

Differenzierende Sprachförderung: Offene und geschlossene Aufgaben im Bereich Lesen

Anhand von Beispielaufgaben des Lehrmittels «Die Sprachstarken» wird gezeigt, wie strukturierte offene und geschlossene Aufgaben gezielt und differenziert zum Aufbau von Lesekompetenzen eingesetzt werden. Diese Strukturierung bietet auch den Rahmen für die Beurteilung.

Beurteilen und Fördern

Beurteilen und Fördern sind zwei Seiten derselben Medaille: Die Beurteilung hat einen grossen Einfluss darauf, wie die Schülerinnen und Schüler lernen, und die Art der Förderung, also des Unterrichtens, schafft die Voraussetzungen dafür, was überhaupt überprüft werden kann (vgl. Lindauer/Senn 2007, S. 127 ff). Beurteilen und Fördern können so als Kreislauf aufgefasst werden: Eine wirkungsvolle Förderung setzt eine zielgerichtete Beurteilung voraus, aus der wiederum eine angemessene Förderung herauswächst. Beurteilen ist also nicht einfach der Abschluss eines Lernprozesses, die Bewertung des Endprodukts, sondern ein integrativer Teil des Lehr- und Lernprozesses. Dabei spielen die Aufgabenstellungen eine wesentliche Rolle, denn sie machen Leistungen von Schülerinnen und Schülern erst sichtbar und wahrnehmbar.

Für eine pädagogisch ausgerichtete Diagnostik stellen sich demzufolge zwei Grundfragen, wobei die erste auf die Beurteilung, die zweite auf die Förderung ausgerichtet ist:

1. Was kann der Schüler / die Schülerin?
2. Wie soll er/sie in den nächsten Schritten weiterarbeiten?

Frage der Beurteilung

Die Beurteilungsfrage fokussiert das Problem, Leistungen wahrzunehmen: Welche Aufgabe bzw. Frage muss nach dem Lesen von Sachtexten gestellt werden, damit eine bestimmte Kompetenz, die hinter der Leistung steckt, wahrnehmbar wird? Für jede Leseverstehensfrage muss genau überprüft werden, welche Lesekompetenzen verlangt werden, um die Aufgabe zu lösen. Dabei muss ebenfalls beachtet werden, welche Anforderungen die Aufgabe selbst an die Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler stellt. Multiple-Choice-Aufgaben beispielsweise, die oft zur Überprüfung von Leseverstehensleistungen eingesetzt werden, stellen nicht selten hohe Ansprüche an das Leseverstehen. Um differenzierende Auswahlantworten angeben zu können, sind diese oft sprachlich anspruchsvoll formuliert. Gerade für die Primarschulstufe ist hingegen zentral, dass die Fragen und Antwortvorgaben in einer einfachen Sprache verfasst sind.

Um die Lesekompetenzen beschreiben und beurteilen zu können, ist es sinnvoll, sich dabei auf gängige Lesekompetenzmodelle abzustützen, welche das Leseverstehen in drei Teilkompetenzen gliedern: Informationen ermitteln, textbezogenes Interpretieren, reflektieren und bewerten.¹

- Mit Blick auf die Leseverstehensaufgaben hat es sich für die konkrete Arbeit in der Schule als praktisch erwiesen, Fragen, welche die Teilkompetenz «Informationen aus dem Text ermitteln» betreffen, mit «*Fragen zum Nachschauen*» zu bezeichnen, weil bei diesen Fragen die Antworten meist direkt aus dem Text zu entnehmen sind. Fragen auf dieser Ebene rufen also einzelne Informationen aus dem Text ab oder verlangen lokale Inferenzen.

¹ Vgl. die Subskalen des Lesekompetenzmodells von PISA (Baumert u. a. (Hrsg.) (2001), S. 82 ff).

- Fragen der zweiten Kategorie, die auf «textbezogenes Interpretieren» abzielen, werden «*Fragen zum Verstehen*» genannt, da sie anspruchsvollere Verstehensprozesse verlangen wie Zusammenhänge erkennen und erklären können oder ein Gesamtverständnis von grösseren Teilen oder des gesamten Textes aufbauen.
- Die Fragen der dritten Teilkompetenz werden als «*Fragen zum Nachdenken*» bezeichnet. Sie werfen Probleme auf oder weisen auf Aspekte hin, die über den eigentlichen Informationsgehalt des Textes hinausreichen. Bei solchen Fragen müssen Informationen aus dem Text mit dem eigenen Weltwissen in Verbindung gebracht und mit eigenen Überlegungen und Bewertungen verknüpft werden.

Leseverstehensaufgaben, die sich auf diese drei Verstehensebenen beziehen, ermöglichen präzise Aussagen über die Lesekompetenz, da sie bestimmte Aspekte dieser Kompetenz sichtbar machen.

Frage der Förderung

Die zweite Frage richtet den Blick nicht mehr nur auf das Ergebnis des Lernens und damit auf das Leseverstehen, sondern auf den Leseprozess, also darauf, wie dieses Verständnis zustande kommt. Um den Aufbau von Lesekompetenzen gezielt zu fördern, muss deshalb der gesamte Leseprozess in seinen Teilschritten betrachtet werden. Welche Aufgabe muss als nächster Schritt bearbeitet werden, um den Leselernprozess erfolgreich weiterzuführen? Dabei bietet sich das Beantworten von weiteren Leseverstehensfragen nur als eine Variante an. Zentraler sind jedoch Aufgabenstellungen, die anleiten, wie der Leseprozess strukturiert werden soll, damit Fragen zum Leseverstehen besser bearbeitet werden können. Solche Aufgabenstellungen fokussieren jeweils einen Teilschritt des Lesens und leisten so einen gezielten Beitrag zum Aufbau dieser Teilkompetenzen. Die Gliederung des Lesens von Sachtexten in vier Leseschritte erweist sich gerade unter der Perspektive der Förderung als hilfreich (vgl. Senn/Widmer 2005). Sie ermöglicht ein gezieltes Training, das dort ansetzt, wo die einzelnen Schülerinnen und Schüler stehen.

Lesetraining in vier Schritten

Die einzelnen Leseschritte führen jeweils auf eine der vorhin skizzierten Leseverstehensebenen. Dadurch können die Lesetechniken und Vorgehensweisen der vier Leseschritte in Bezug zu den drei Kompetenzebenen gesetzt werden (vgl. Kasten 1).

- Im ersten Leseschritt «*Begegnen*» geht es darum, den Text zu überfliegen und sich im Textangebot zurechtzufinden. Dies geschieht vor dem eigentlichen Lesen. Bilder, Illustrationen, Überschriften etc. dienen dabei als erste Orientierung. Wichtig ist, dass bei dieser ersten Begegnung vergangene Leseerfahrungen aktiviert werden können. Dieser erste Leseschritt dient dazu, das Vorverständnis zu klären, das bei einzelnen Schülerinnen und Schülern bereits vorhanden ist.
- Mit dem zweiten Leseschritt «*Bearbeiten*» beginnt das eigentliche Lesen. In diesem Schritt wird der Text das erste Mal ganz gelesen, um einzelne Informationen zu gewinnen. Typische Vorgehensweisen dieses Schritts sind Textstellen markieren und unverständene oder schwierige Textstellen kennzeichnen und erschliessen (z. B. aus dem Kontext, durch Nachfragen, durch Nachschlagen usw.). Mit Stichwörtern am Blattrand können einzelne Informationsteile zusammengefasst und festgehalten werden. Der Schritt führt dazu, dass ein lokales Textverständnis auf der ersten Verstehensebene «*Nachschauen*» aufgebaut wird.
- Der dritte Leseschritt «*Verarbeiten*» geschieht nach dem eigentlichen Erlesen des Textes, verlangt eventuell ein zweites, drittes Lesen einzelner Textstellen oder des ganzen Textes. Bei diesen Lesestrategien müssen verschiedenen Einzelinformationen zueinander in Bezug gesetzt werden, um Zusammenhänge zu erkennen. Als konkrete Umsetzungsmöglichkeiten werden die gewonnenen Informationen in unterschiedlichen Formen verarbeitet, beispielsweise in eigenen Worten zusammengefasst oder als Mindmap, in einer Tabelle, als Zeichnung, auf einem Zeitstrahl, als Grafik usw. dargestellt. Der Schritt führt zu einem globalen Textverständnis, also zur zweiten Verständnisebene «*Verstehen*».
- Der vierte Leseschritt «*Überprüfen*» verlangt eine Reflexion und Bewertung der eigenen Verarbeitung. Wurden die zu Beginn gestellten Fragen beantwortet? Wurde das Wesentliche des Textes erfasst? Zudem kann auch die Qualität des Textes reflektiert und beurteilt werden. Er führt zur Verständnisebene «*Nachdenken*».

Die Abfolge der Leseschritte sollte nicht zu starr aufgefasst werden. Je geübter ein Leser oder eine Leserin ist, desto stärker verschränken sich die einzelnen Schritte: Schon bei der Begegnung mit dem Text können erste Bearbeitungs- und

Verarbeitungsprozesse stattfinden, das Bearbeiten geht fließend ins Verarbeiten über und ein Überprüfen kann prinzipiell jederzeit stattfinden. Damit kann bei jedem Schritt punktuell bereits eine höhere Kompetenzebene in Bezug auf das Leseverstehen erreicht werden. Trotzdem ist es unter didaktischen Gesichtspunkten sinnvoll, die Schritte einzeln zu betrachten. Weniger versierten Leserinnen und Lesern mangelt es häufig an einem breiten Repertoire von Vorgehensweisen. Meist verfügen sie nur über eine Art des Lesens, die sie bei auftauchenden Problemen nur wiederholend einsetzen können. Die didaktische Ausdifferenzierung kann den Aufbau eines vielfältigen Repertoires unterstützen.

Die Einführung oder die Repetition eines Leseschritts oder einer einzelnen Lesestrategie sollte angeleitet geschehen. Dabei soll beim Lesen eines einzelnen Sachtexts der Fokus auf jeweils einen oder zwei Leseschritte bzw. auf einzelne Lesetechniken gelegt. So erhalten auch weniger geübte Leserinnen und Leser die Möglichkeit, diese Leseverfahren zu üben und ihr Repertoire zu erweitern. Zudem können diese Leseschritte auch in anderen Fächern angewendet werden, um aus Sachtexten Informationen zu gewinnen.

Literatur

- Baumert, Jürgen; Klieme, Eckhard; Neubrand, Michael; Prenzel, Manfred; Schiefele, Ulrich; Schneider, Wolfgang; Stanat, Petra; Tillmann, Klaus-Jürgen und Weiss, Manfred (Hrsg.) (2001): PISA 2000. Basiskompetenzen von Schülerinnen und Schülern im internationalen Vergleich. Leske + Budrich: Opladen.
- Lindauer, Thomas und Senn, Werner (2007): Die Sprachstarken 4. Deutsch für die Primarschule. Kommentarband. Klett und Balmer Verlag: Zug.
- Senn, Werner und Widmer, Peter (2005): Der Beobachtungsfächer. Informationen aus Sachtexten zum Thema "Mobbing in der Schule" verarbeiten. In: Praxis Deutsch 194, S. 38–44.

Vier Schritten zu einem besseren Textverständnis²

1	Sich im Textangebot orientieren, das Textangebot situieren		Vorverständnis
Begegnen	<ul style="list-style-type: none"> - Text überfliegen: Überschriften, Hervorgehobenes, Grafiken, Bilder etc. - Cluster zu wesentlichen Begriffen erstellen - Fragen an den Text formulieren (Erwartungen, Interessen, Vermutungen, Gefühle etc.) 		Was weiss ich schon über das Thema?
2	Lokale Information aus Textangebot gewinnen, Schwierigkeiten erkennen und bewältigen		Fragen zum «Nachschauen»
Bearbeiten	<ul style="list-style-type: none"> - Text einmal ganz durchlesen, dabei auf die Fragen an den Text achten - Wichtige Textstellen markieren - Unverstandenes mit Fragezeichen kennzeichnen - Schwierige Textstellen mithilfe des Kontextes / durch Nachfragen oder Nachschlagen verstehen - Randnotizen machen 		Was steht genau im Text?
3	Globale Information aus Textangebot gewinnen und in passender Form darstellen		Fragen zum «Verstehen»
Verarbeiten	<ul style="list-style-type: none"> - Text nochmals punktuell durchlesen, dabei auf die Fragen an den Text achten - Einzelne Informationen verknüpfen, Gliederung und Struktur des Textangebots sichtbar machen - Hauptaussagen in eigenen Worten zusammenfassen und herschreiben - Inhalte in passender Form darstellen (Grafik, Tabelle, Zeitstrahl, Mindmap, Zeichnung etc.) 		Wie verstehe ich den Text?
4	Qualität des Textangebots und der eigenen Verarbeitung überprüfen		Fragen zum «Nachdenken»
Überprüfen	<ul style="list-style-type: none"> - Inhalte überprüfen: Habe ich sie richtig dargestellt? Habe ich das Wesentliche erfasst? - Sind einzelne Fragen noch unbeantwortet? Sind neue Fragen aufgetaucht? - Aussagen des Textes auf deren Stimmigkeit beurteilen: Informationsgehalt, Aussagekraft und Wahrheitsgehalt - Zu einzelnen Aussagen Stellung nehmen 		Habe ich den Text richtig verstanden? Was bedeutet der Text für mich? Stimmt das, was darin steht?

² Zu den vier Leseschritten wurden für das Lesen von Sachtexten konkrete Beobachtungsfragen vorgeschlagen, vgl. Senn/Widmer 2005.